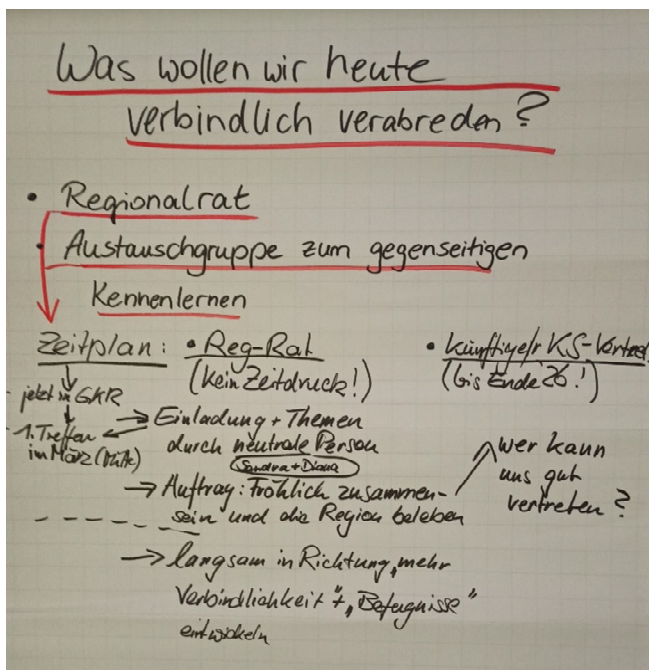


Zusammenfassung Strategietag Region Harzblick 17. Januar 2026

Zentrale Ergebnisse

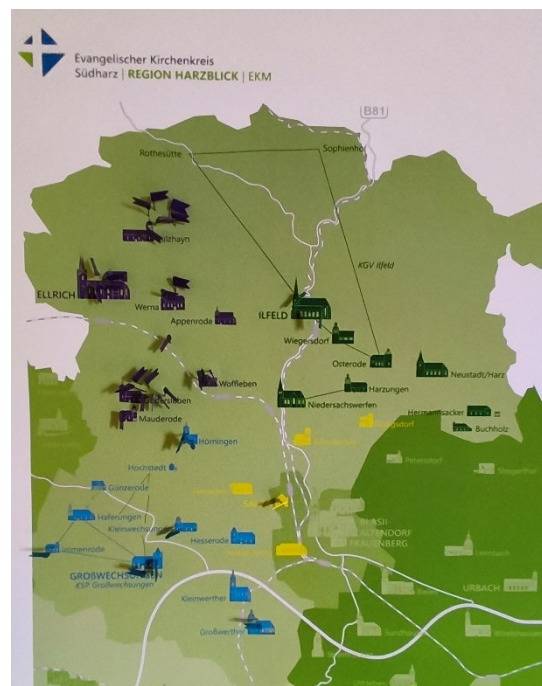


Wie die Region dahin gekommen ist (Arbeitsschritte / Prozess):

Beim **Ankommen** durften die Teilnehmenden eine Pinnnadel setzen, aus welcher Kirchengemeinde sie teilnehmen. Die Karte gibt einen Überblick.

Im Anschluss an die Begrüßung durch den Superintendenten und einen kurzen geistlichen Impuls wurden die Teilnehmenden dazu eingeladen, sich zu verschiedenen Fragestellungen zu positionieren:

- Aus welchem Pfarrbereich komme ich?
- Wie lange bin ich schon im Ehrenamt in Kirche engagiert? Was hat mich bewogen, anzufangen bzw. was hat mich motiviert, dabei zu bleiben?
- Wie häufig nehme ich an Veranstaltungen in der Region teil?



Die Mehrheit der Anwesenden engagiert sich seit über fünfzehn Jahren ehrenamtlich in Kirche. Als Gründe hierfür wurde beispielsweise genannt, dass man sich der Kirchengemeinde, in der man aufgewachsen ist, gegenüber verantwortlich fühle. Vielen der



langjährig Engagierten motivieren die Freude an der Gemeinschaft und die Erfolge, die man im Laufe der Zeit für die Kirchengemeinde erreicht hat. Man könne und wolle etwas bewegen. Bei denjenigen, die sich noch vergleichsweise neu in Kirche engagieren (0 bis 5 Jahre), wurde deutlich, dass es Anlässe zum Einsteigen in Kirche (z. B. wieder mehr Menschen in die Kirche bekommen zu wollen) brauchte – und Spaß, den die gemeinsame Arbeit bringt. Es handele sich um „gut eingesetzte Zeit“, sagte ein Teilnehmer.

Ein großer Teil der Anwesenden nimmt an Veranstaltungen innerhalb des Pfarrbereichs teil, wenige sind regelmäßig in der Region und darüber hinaus unterwegs. Eine Person hat sich bewusst entschieden, keine Veranstaltungen außerhalb der eigenen Kirchengemeinde wahrzunehmen. Nicht aus Desinteresse, sondern um die Kirche im Ort als Rückzugsort zur Besinnung und Regeneration im herausfordernden Alltag zu nutzen. Einige der Teilnehmenden würden gern mehr Angebote in der Region wahrnehmen, oft fehlt jedoch die Zeit aufgrund von anderen (ehrenamtlichen) Verpflichtungen. Wenn die Menschen in der Region Harzblick unterwegs sind, dann meist zu regionalen Gottesdiensten (z. B. Himmelfahrt in Hörningen) oder zu musikalischen Angeboten und Höhepunkten in anderen Kirchengemeinden. Dabei wird besonders die Unterschiedlichkeit der Orte geschätzt und, wie schön es ist, Gemeinschaft woanders zu erleben. Hauptamtliche, die in der Region zu Vertretungsdiensten unterwegs sind, schätzen die Einblicke in andere Kirchengemeinden.

Der **Impulsvortrag** des Superintendenten stand unter dem Titel „Nichts bleibt, wie es ist. Was sich ändert und wie sich damit umgehen lässt...“. Er hat die zu erwartenden Entwicklungen in Kirche allgemein aber auch in der Region Harzblick vorgestellt.

Wir werden weniger Mitglieder

- Weniger Finanzen
- Weniger hauptamtliches Personal
- Weniger human power

Wir werden immer älter

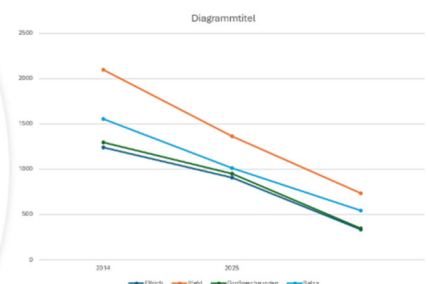
- Zielgruppen ändern sich
- Bedürfnisse ändern sich
- Aufgaben im Verkündigungsdienst ändern sich

Kirche ändert sich

- Gewohnte Zeiten stehen in Konkurrenz zu Familienzeiten
- Die Parochialstruktur kommt an ihre Grenzen
- Die Mitgliedschaftsfrage muss neu gedacht werden

Entwicklung der
Gemeindegliederzahlen
in der Region „Harzblick“
2014 – 2025

Rückgang in Gemeindeglieder
Eltrich: 335
Ilfeld: 733
Großwehungen: 345
Salza: 544
Gesamt: 1.957



Und so sieht es in der Altersverteilung aus:



Stand: 01.04.2025



Im Kirchenkreis Südharz denken wir an bewegliche und autonome Gemeinden in starken Regionen, bürokratiearm, mit starker Unterstützerstruktur (z. B. regionales Gemeindebüro), die keine Angst vor Veränderungen haben. Die vorhandenen Mittel sollen (auch weiterhin) konsolidierend und gezielt eingesetzt werden. Die Gestaltung von Kirche sollte zukünftig mehr in Form von konkreten Aufgaben und zielgruppenorientierten Projekten umgesetzt werden. Dabei sollte sich auf das miteinander im Team und auf die Gabenvielfalt der Menschen besonnen werden. Kirche sollte sich fragen, für wen sie da sein will und wen sie erreichen will, um mit ihren Angeboten bei den Menschen zu sein.

Um die bisher positiven Entwicklungen auch sichtbar zu verdeutlichen, stellte das Projekt-Team aus den Ergebnissen der vergangenen Veranstaltungen und Arbeitstreffen vor, welche **Leuchtpunkte** es in der **Region Harzblick** bereits gibt. Diese wurden von den Teilnehmenden umfangreich ergänzt und jeweils mit einem Licht symbolisiert. Das entstandene Lichternetz blieb den Tag über stehen, sodass die Teilnehmenden sich immer wieder ins Gedächtnis rufen konnten, wie viele gemeinsame Leuchtpunkte es in der Region und im Miteinander bereits gibt.

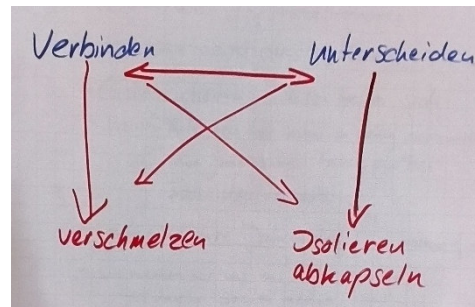


Es wurden an diesem Tag bereits 42 Leuchtpunkte¹ gefunden, die die Region positiv beeinflussen. Dazu zählen verbindende Elemente, aber genauso sich unterscheidende Dinge – beides ist wichtig und wertvoll, um die Region zu stärken. Es wurden beispielsweise die regionalen Gottesdienste, das Musical, der Wandermarathon oder das Teenie-Camp mit Taufen benannt. Diese Vielfalt und ein gutes Miteinander in der Zusammenarbeit bilden die Basis einer starken Region. Es ist wichtig, sie gemeinsam zum Leuchten zu bringen.

¹ Das gesamte Lichternetz der Region steht Ihnen nach Fertigstellung auf der [Website des Lichternetzwerk im Bereich Ihrer Region](#) zum Download zur Verfügung. Teilen Sie es gern und nutzen Sie es gern für Ihre Arbeit.



Für die anstehende Gruppenarbeit wurden die Teilnehmenden gebeten, sich mit Personen aus den verschiedenen Pfarrbereichen zusammenzufinden, um in den in Kleingruppen die unterschiedlichen Perspektiven in die Diskussionen einzubinden. Zuvor wurde das Modell „Unterscheiden und verbinden“ kurz erläutert.



Im Rahmen der Gruppenarbeit haben sich die Teilnehmenden intensiv mit drei Fragestellungen beschäftigt.

1. Was fördert den Zusammenhalt und die Vernetzung in der Region? (Projekte, Austausch, Engagement)
2. Wie erhalten wir trotz enger Zusammenarbeit die unterschiedlichen Stärken unserer Kirchengemeinden?
3. Was brauchen Sie als Region, um gut vorbereitet in den neuen Kirchenkreis Nordthüringen starten zu können? (Struktur, Kommunikation)



Die Gruppenarbeit endete mit dem Beginn der Mittagspause, in der ein reger Austausch stattfand. Um konzentriert an der Entwicklung der Region weiterarbeiten zu können, begann der Nachmittag mit einer sanften Aktivierung des Körpers. Anschließend wurden die Ergebnisse der Gruppenarbeit² von den Moderator*innen vorgestellt, sodass alle Teilnehmenden auf denselben Stand kommen, was zusammengetragen wurde.

Deutlich wurde, dass die Bereiche an vielen Stellen ineinandergreifen. In Bezug auf die Förderung des Zusammenhalts und der Vernetzung in der Region wurde deutlich, dass den Menschen wichtig ist, sich regelmäßig auszutauschen, einander besser kennenzulernen und voneinander zu wissen. Dabei spielen das Knüpfen und Pflegen von Kontakten, gegenseitige Akzeptanz sowie ein offener Blick über den eigenen Ort hinaus eine zentrale Rolle. Als wertvoll wurde hervorgehoben, voneinander zu lernen – sowohl im Hinblick auf Erfahrungen als auch auf unterschiedliche Kompetenzen und Gaben – und gute Beispiele aus den Gemeinden miteinander zu teilen.

² Die gesamten Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen stehen Ihnen im Anhang zur Verfügung.



Zur Stärkung der regionalen Zusammenarbeit wurden verschiedene Möglichkeiten benannt. Dazu gehören regelmäßige Gelegenheiten zur Begegnung, etwa gemeinsame Fahrten, Feste oder Familienfreizeiten, ebenso regionale Aktivitäten und gemeinsame Veranstaltungen. Auch ein gemeinsamer Jahresplan für Veranstaltungen mit einer abgestimmten Planung können helfen, Doppelstrukturen bei Festen und Projekten zu vermeiden. Zudem wurde angeregt, bestehende regionale Gottesdienste zu stärken, zum Beispiel indem sich verschiedene Orte mit Beiträgen oder Aufgaben einbringen. Ebenso könnten monatlich gemeinsame Gottesdienstbesuche organisiert werden, verbunden mit Fahrgemeinschaften.

Es wurde hervorgehoben, dass gemeinsame Ziele und Aufgaben sowie regelmäßige Absprachen die Zusammenarbeit stärken können. Dazu gehören auch größere gemeinsame Projekte, die einmal im Jahr stattfinden und die Region sichtbar zusammenbringen. Ebenso wurde angeregt, sich darüber auszutauschen, welche Projekte sich besonders für eine überregionale Zusammenarbeit eignen und wie geeignete Kommunikationsformate für unterschiedliche Zielgruppen gefunden werden können. Die Bedeutung klarer Informations- und Kommunikationsstrukturen wurde hervorgehoben: Zentrale Informationen, ein gemeinsamer Kommunikationskanal sowie ein regionaler Gemeindebrief könnten dazu beitragen, Veranstaltungen und Aktivitäten übersichtlich darzustellen. Auch eine stärkere Nutzung von Social Media wurde als Möglichkeit genannt, um auf Angebote aufmerksam zu machen. Wichtig sei außerdem, in jeder Gemeinde Menschen zu benennen, die Informationen weitergeben und so den Austausch unterstützen. Entscheidend sei dabei die Bereitschaft, sich auf gemeinsame Absprachen einzulassen und diese verlässlich umzusetzen.

Auf die Frage, wie es gelingt, trotz enger Zusammenarbeit die unterschiedlichen Stärken der Kirchengemeinden zu erhalten, wurde deutlich, dass die Vielfalt der Gemeinden als besondere Stärke wahrgenommen wird. Unterschiedliche Schwerpunktsetzungen und Profile sind wichtig, damit sich jede Gemeinde mit ihren eigenen Gaben und Themen wiederfinden kann. Erfahrungen aus dem Pfarrbereich Ellrich zeigen, wie ein Netzwerk funktionieren kann: Jede Gemeinde bringt ihre besonderen Stärken ein, gestaltet Angebote vor Ort und stellt sie zugleich für die ganze Region zur Verfügung. Voraussetzung dafür ist, die Verschiedenheit bewusst wahrzunehmen, wertzuschätzen und miteinander immer wieder darüber im Gespräch zu bleiben. Die Identität der einzelnen Kirchengemeinden soll dabei berücksichtigt werden, ebenso wie das Wissen um die Angebote der anderen – ohne sie zu kopieren, sondern sie auch weiterhin nur im jeweiligen Ort stattfinden zu lassen. Als hilfreiches Leitmotiv wurde genannt: „Weniger ist mehr“. Dies könnte auch für Gottesdienste gelten: Weniger Gottesdienste können beispielsweise zu einer neuen Qualität oder einer anderen Gemeinschaft führen.

Gleichzeitig braucht es eine bessere Abstimmung der unterschiedlichen Angebote der Gemeinden, damit sie gemeinsam getragen und in der Region gut kommuniziert werden können. Ergänzend dazu wurde der Wunsch nach einer gut erreichbaren „Kommunikationszentrale“ geäußert – mit entsprechend ausgebildetem Personal, das als verlässliche Anlaufstelle für Ehrenamtliche und Gemeindeglieder dient und die



Zusammenarbeit innerhalb der Region unterstützt. Auch die Erfahrungen aus der Zusammenarbeit im Kirchgemeindeverband Großwechungen wurden benannt, um Aufgaben aus den Kirchengemeinden gemeinsam erfüllen zu können. Es wurde betont, dass auch mit begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen viel erreicht werden kann, wenn Zielstrebigkeit und Durchhaltevermögen vorhanden sind.

Bei der Frage, was die Region braucht, um gut vorbereitet in den neuen Kirchenkreis Nordthüringen starten zu können, wurde der Wunsch nach einem starken Zusammenhalt innerhalb der Region deutlich. Wichtig ist, dass sich die Gemeinden bewusst als gemeinsame Region wahrnehmen und auch nach außen als solche sichtbar auftreten. Ein gemeinsamer regionaler Auftritt sowie eine klare Vertretung der Interessen der Region im neuen Kirchenkreis wurden als zentrale Anliegen benannt. In diesem Zusammenhang wurde die Einrichtung eines Regionalvorstands bzw. eines Gremiums für die Region als sinnvoll erachtet. Wichtig sind dafür engagierte und fähige Menschen, die Zeit mitbringen, einen Blick für die gesamte Region haben und kommunikativ wirken können. Gleichzeitig wurde der Wunsch geäußert, Menschen in diesen Fähigkeiten zu fördern und weiterzuentwickeln. Darüber hinaus wurde betont, dass die Region ein klares Profil entwickeln sollte. Dazu gehört, die Alleinstellungsmerkmale der einzelnen Kirchengemeinden wahrzunehmen und zugleich das gemeinsame Profil der Region Harzblick zu stärken.

Als weitere Voraussetzung wurde eine gute Vernetzung innerhalb der Region benannt. Dazu zählt auch die stärkere Zusammenarbeit der Gemeindebüros, perspektivisch vielleicht auch die Zusammenlegung von Verwaltungsstrukturen. Verbindliche Absprachen und regelmäßige Treffen sowie eine gemeinsame Jahresplanung und abgestimmte Veranstaltungen könnten helfen, die Zusammenarbeit zu stärken. Zugleich wurde der Wunsch nach klaren Verantwortlichkeiten und nach geeigneten Informationsmaterialien geäußert, beispielsweise im Blick auf Wahlen zur Synode, damit entschieden werden kann, wer die Interessen der Region dort gut vertreten kann. Ebenso wurde der Bedarf nach verlässlicher Information zum Fusionsprozess Kirchenkreis Nordthüringen deutlich. Regelmäßige Informationen – etwa in Form eines Newsletters – könnten dazu beitragen, die Kirchengemeinden über aktuelle Entwicklungen auf dem Laufenden zu halten und Orientierung zu geben. Dabei wurde auch die Frage gestellt, was der neue Kirchenkreis konkret für die Region und ihre Kirchengemeinden bedeuten wird.

Schließlich wurde deutlich, dass neben aller Planung auch Mut zu Veränderungen notwendig ist. Statt lange zu diskutieren, wünschen sich viele Beteiligte, dass konkrete Schritte gegangen werden, um die Region weiterzuentwickeln und den Blick zu weiten. Dabei spielt auch eine „vernünftige“ Struktur der Gemeindekirchenräte eine Rolle – sie sollten weder zu klein noch zu groß sein, damit sie arbeitsfähig bleiben und Verantwortung gut wahrgenommen werden kann. Insgesamt wurde deutlich: Die Region möchte sich aktiv auf den neuen Kirchenkreis vorbereiten, ihre Stärken sichtbar machen und die zukünftige Zusammenarbeit mutig gestalten.

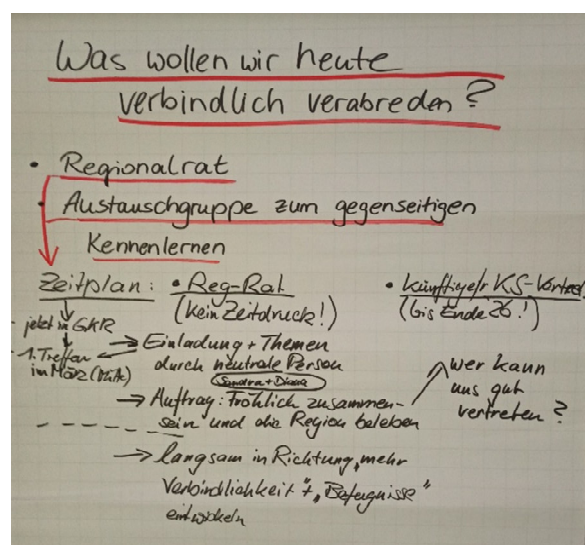


Der weitere Verlauf des Strategietags wurde genutzt, um sich auf gemeinsame Ziele und nächste Schritte für die Region Harzblick zu verständigen. Die Teilnehmenden tauschten sich in Murmelgruppen über ihre Ideen für die Weiterentwicklung der Region³ aus und trugen diese im Plenum zusammen.

Als grundlegende Haltung wurde der gemeinsame Wille betont, die Probleme in Kirche jetzt anzugehen und umzusetzen, statt weiterhin nur darüber zu reden. Wichtig sei dabei, die Hoffnung und den Mut der Menschen zu erhalten und zu stärken.

Um die Region aktiv weiterzuentwickeln und den regionalen Gedanken zu stärken ist es wichtig, Vertrauen untereinander aufzubauen, sich besser kennenzulernen und den gegenseitigen Austausch zwischen den Gemeinden zu fördern. Regelmäßige Treffen sollen dazu beitragen, eine regionale Zwischenebene zu bilden, in der sich Vertretungen aus den Gemeindekirchenräten austauschen und gemeinsame Themen beraten. In diesem Zusammenhang wurde die Idee eines regionalen Gremiums beziehungsweise eines Regionalrats benannt, der die Zusammenarbeit strukturiert begleitet. Es sollen Synergien genutzt und Angebote für alle Altersgruppen in der Region sichtbar gemacht werden. Darüber hinaus soll die Dorfgemeinschaft als Ressource für kirchliches Leben stärker einbezogen werden und es sollen Grundlagen geschaffen werden, um neue Mitglieder für die kirchliche Arbeit zu gewinnen. Insgesamt wurde deutlich, dass die Entwicklung der Region Harzblick und das Zusammenwachsen der Kirchengemeinden ein gemeinsamer Prozess ist, der von stärkerer Vernetzung, gemeinsamer Planung und einem wachsenden Verständnis füreinander profitiert.

Anschließend haben die Menschen der Region Harzblick einvernehmlich miteinander verabredet, wie es in der Region weitergehen und woran nach dem Strategietag verbindlich gearbeitet werden soll.⁴



³ Die gesamten Ergebnisse der Arbeitsgruppen stehen Ihnen im Anhang zur Verfügung.

⁴ Die zentralen Ergebnisse stehen Ihnen auf Seite 1 der Zusammenfassung in lesbarer Größe zur Verfügung.



Es soll daran weitergearbeitet werden, wie die Region zukünftig gestaltet werden kann. Ein zentraler Punkt ist die Einrichtung eines Regionalrats. Weiterhin soll es eine Austauschgruppe zum gegenseitigen Kennenlernen geben. Auftrag dieser wird die Förderung eines fröhlichen Zusammenseins und die Belebung der Region sein. Die Informationen zu den verbindlich miteinander getroffenen Verabredungen sollen zeitnah in allen Gemeindekirchenräten geteilt und dort besprochen werden.

Unabhängig von der Einrichtung eines Regionalrats werden die Regionen bis Ende dieses Jahres ihre künftigen Kreissynoden-Vertretungen zu benennen haben. Jede Region erhält zwei Sitze für Ehrenamtliche in der neu zu wählenden Kreissynode des Kirchenkreises Nordthüringen. Unter den Teilnehmenden stellte sich die Frage, wer die Region in der Synode gut vertreten könne. Hierfür geeignete Personen zu finden, kann und soll Ergebnis eines besseren Kennenlernens innerhalb der Region sein. Um diesen Prozess zu ermöglichen, soll sich die Austauschgruppe zeitnah (Mitte März 2026) treffen und geeignete Ideen für das gegenseitige Kennenlernen erarbeiten. Gleichmaßen will sich die Region mit der engeren Vernetzung in Richtung mehr Verbindlichkeit und „Befugnisse“ entwickeln.

Zum Abschluss des Strategietags wurden die Teilnehmenden eingeladen, in einem Satz zu benennen, was sie vom heutigen Tag für sich persönlich mitnehmen. Begleitend erhielten sie eine Kerze mit einem grünen Band. Manche fühlten sich bestärkt in der Idee der regionalen Zusammenarbeit und der schon vorhandenen Vielfalt der Region, andere lobten die gute Gemeinschaft und freuten sich über die vielen netten Menschen, die sie neu kennengelernt haben. Der Strategietag endete mit einem Segen und der Erfahrung, wie die Region Harzblick „schmeckt“.



Im Anschluss wurde eine Abendmahlsandacht gefeiert.

Für das Protokoll
Projekt-Team Lichternetzwerk





Zusammenfassung

Strategietag Region Harzblick 17. Januar 2026

1. Was fördert den Zusammenhalt und die Vernetzung in der Region? (Projekte, Austausch, Engagement)

① Austausch, regelmäßig
gemeinsame Ziele + Aufgaben
Blick über den Tellerrand
Lernen voneinander → auch Kompetenzen /
gaben
gegenseitige Akzeptanz
Kontakte zueinander knüpfen +
pflegen
von einander wissen
Informationsstruktur - Austausch
gegenseitig von Gutem berichten
regionaler Gemeindebrief
regionale Aktivitäten → gemeinsame VA
abgestimmte VA-Planung
pro Jahr ein großes gemeinsames Projekt
→ in Region unterwegs

1. - Kommunikation untereinander
- keine Doppelstrukturen von Festen /
Projekten
- bestehende regionale GD stärken
→ geeignete Kommunikationsformate
finden
• Zielgruppen orientiert
- auf Absprachen einlassen und einhalten
- Austausch was für Projekte sind
überregional geeignet

① - Zentrale Informationen
- Kommunikations - „Kanal“
- Gelegenheiten, sich zu treffen, sich
kennen zu lernen (wir wissen zu wenig voneinander)
zB eine gemeinsame Fahrt, ein Fest
Familienfreizeit
- gemeinsamer Jahresplan / f. Veranstaltungen
- Wie machen wir uns auf / was aufmerksamer?
→ mehr social media
- Fahrgemeinschaften → 1x pro Monat zur GD Wegfahren
→ jeder Akt bringt dazu
etwas mit / hat Aufgaben
- Verabreden, dass in jeder Gemeinde Menschen
da sind, die Infos streuen (zum Weitergeben
hinauftragen)



2. Wie erhalten wir trotz enger Zusammenarbeit die unterschiedlichen Stärken unserer Kirchengemeinden?

② Versch. Schwerpunktsetzungen
+ Profile → sich damit gut fühlen
Unterschiedlichkeit kennen +
wertschätzen + akzeptieren
immer weiter reflektieren + miteinander
darauf im Gespräch sein
Identität der KGs berücksichtigen
das Angebot der anderen kennen +
ihnen das lassen und nicht kopieren
mit wenig finanziellen + personellen
Mitteln viel erreichen können
→ Zielscheibigkeit +
Durchhaltevermögen

② → Netzwerk-Erfahrungen Ellrich
Jede Gemeinde/Ort zeigt seine besonderen
Gaben/Stärken → aber immer für alle!
Themen
→ Erfahrungen als KGV in Großversammlungen
→ nach dem Motto: Weniger ist mehr
→ weniger GD, aber schöne
→ Unterschiedliche Angebote d. Gem. besser
abstimmen, gemeinsam „tragen“ + gut streuen

2. - Was sind die eigenen Stärken der KG?
- etwas im eigenen Ort stattfinden lassen
- Schwerpunkt kirchen
- „Kommunikationszentrale“
- ausgebildetes Personal
- gut erreichbar für EP + Gemeinde



3. Was brauchen Sie als Region, um gut vorbereitet in den neuen Kirchenkreis Nordthüringen starten zu können? (Struktur, Kommunikation)

③ **Starker Zusammenhalt**
Regionalvorstand
 eine starke Vertretung der Region
 im neuen KKR

- Profil der Region Harz blickt
- fähige Menschen (Zeit, Blick für Region, + sie helfen und teilen Kommunikativ, ...)
- gemeinsamer regionaler Auftritt
- Sichtbarkeit als Region
- sich selbst als Region wahrnehmen
- Alleinstellungsmerkmale der LGs/Region
- Mut für Veränderungen
- Vernetzung der Gemeindebüros
- ggf. Zusammenlegung
- Informationen im Prozess MTH
- ↳ Newsletter an KGs

③

- Wir werden uns mehr verabreden müssen!
 → aus jedem GKR einen Vertreter/in
 in ein Gremium für die Region
 → für Verabredungen
 → für Planung (Jahresplan / gemeinsame Veranst.)
 → für die Vertretung nach außen
- „vernünftige“ Struktur für die GKR
 → nicht zu klein / nicht zu groß
- nicht mehr lange diskutieren!
 • Mutige Schritte wagen
 • den Blick weiten

3. - sichtbar sein

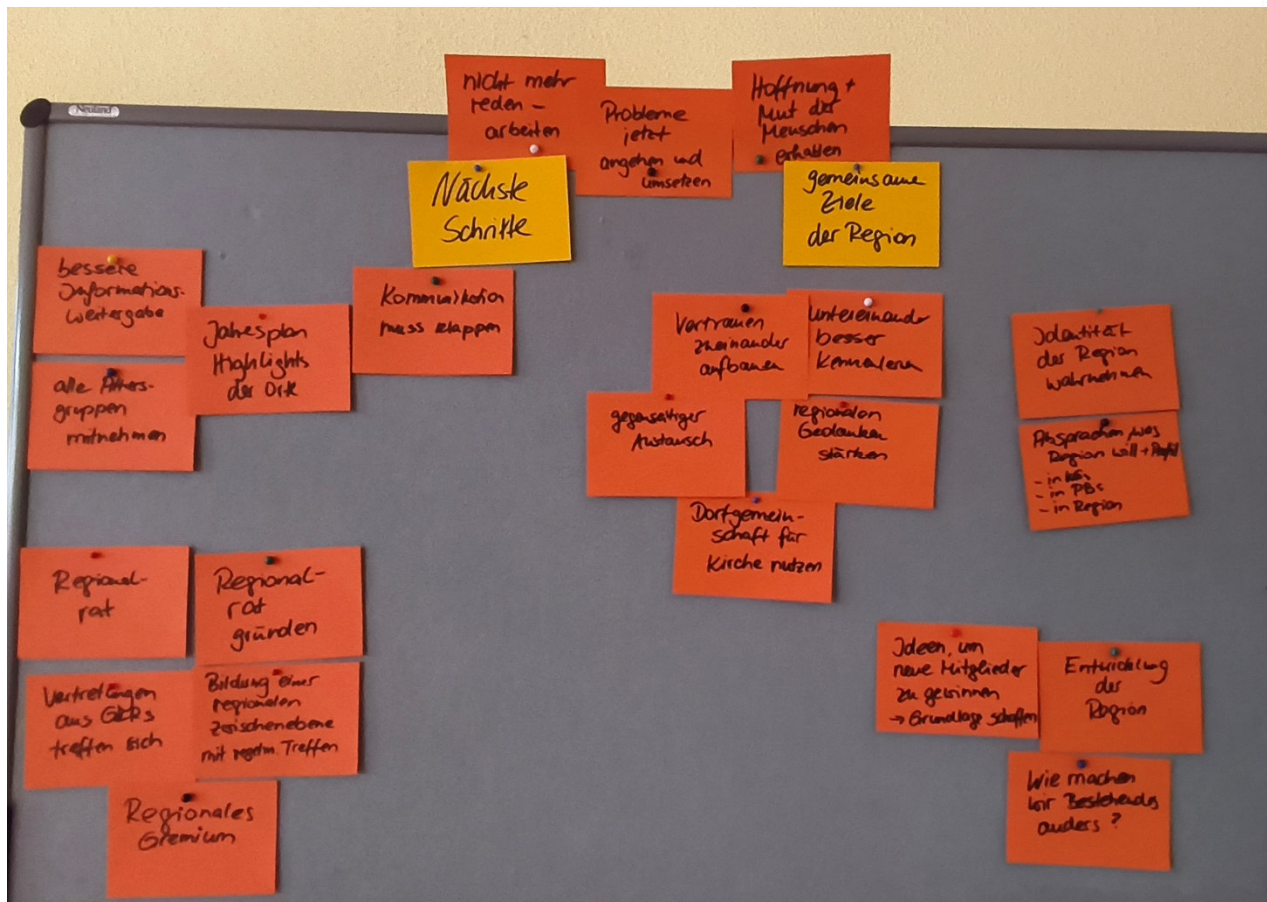
- Was bedeutet denn der KKR Nordthüringen?
 für Region / KG?
- Verantwortlichkeiten
- geeignetes Informationsmaterial
 - wo wird z.B. in Synode gewählt

↳ um zu entscheiden was geeignet ist um die Interessen zu vertreten



Zusammenfassung

gemeinsame Ziele und nächste Schritte Strategietag Harzblick 17. Januar 2026



Zusammenfassung

zentrale Ergebnisse Strategietag Harzblick 17. Januar 2026

